

## Textarchiv

### Bezirk lädt Gegner der Mediaspree ein

#### **Kooperation weiter offen**

*Karin Schmidl*

Das Tischtuch schien zerschnitten. Mit gegenseitigen Vorwürfen endete vor wenigen Tagen der Sonderausschuss des Bezirksparlaments Friedrichshain-Kreuzberg zur Mediaspree. Die Vertreter der Initiative "Mediaspree versenken!" warfen dem Bezirk mangelndes Engagement vor, von dort wurde ihnen "fehlendes Realitätsbewusstsein" bescheinigt.

15 Monate lang hatten Vertreter von Bezirk und Initiative ausgelotet, wie die Forderungen des erfolgreichen Bürgerentscheids gegen die Planungen am Spreerufer zwischen Elsen- und Michaelbrücke durchzusetzen sind. Weil die meisten Investoren aber bereits Planungsrecht besitzen, sind Kompromisse schwierig. Zu schwierig für junge Leute, die von ihren Maximalforderungen nach 50 Meter Freiraum am Ufer nicht abrücken wollen.

Doch aufgeben will man im Bezirk die Zusammenarbeit nicht. "Wir geben ihnen die Möglichkeit, zurückzukommen an den Verhandlungstisch", sagt die stellvertretende Ausschusschefin, die Grüne Antje Kapek. Bis zum 4. Januar haben die "Mediaspree-Versenker" Zeit zum Überlegen. Sollten sie ablehnen, ist der Sonderausschuss endgültig geplatzt und alle Verhandlungen gehen im bezirklichen Stadtentwicklungsausschuss weiter.

"Wir diskutieren derzeit Leitlinien für mehr Freiräume am Kreuzberger Ufer, die auch mit den dortigen Eigentümern besprochen werden müssen", sagt Bürgermeister Franz Schulz (Grüne). So sei etwa der Umzugsunternehmer Zapf bereit, sein Areal an der Köpenicker Straße aufzugeben, damit dort etwas Attraktives, ein Park etwa, entstehen kann. Aber, so Schulz: "Natürlich will er nicht draufzahlen, wenn es um ein Ersatzgrundstück geht." Man brauche den Kompromiss, sonst gehe gar nichts.

Von Kompromissen hält man bei "Mediaspree versenken!" nicht viel. Ob die Aktivisten an den Gesprächen teilnehmen, ist ungewiss. Einige riefen schon mal einen Aktionstag aus: "Da nehmen wir uns die Grundstücke, die wir wollen."

KONTAKT MEDIADATEN

